

Antonio Corso, *Drawings in Greek and Roman Architecture*. Verlag Oxuniprint, Oxford 2016. 114 Seiten mit 55 Abbildungen.

Die Studie befasst sich mit dem Themenfeld antiker Architekturzeichnungen, das spätestens seit der Entdeckung der Ritzzeichnungen im Didymaion durch Lothar Haselberger zu einem wichtigen Arbeitsgebiet klassisch-archäologischer Feldforschung geworden ist. Zeichnungen und Modelle sind unerlässliche Werkzeuge bei der Umsetzung architektonischer Ideen in gebaute Architektur, ihr Studium bringt damit wichtige Einsichten in die Intentionen und Planungsmethoden der antiken Baumeister. Wie heute befanden sich diese Zeichnungen allerdings wohl meist auf vergänglichen Materialien, nur unter äußerst günstigen Bedingungen haben sich daher Architekturdarstellungen beispielsweise auf Papyrus erhalten. Häufiger finden sich Ritzzeichnungen an Steinwänden oder auf Bodenflächen, die folgerichtig auch den größten Teil der hier betrachteten Befunde ausmachen. Zu unterscheiden sind dabei grundsätzlich Konstruktionszeichnungen, die während des Bauprozesses entstanden sind, und Architekturdarstellungen, die geplante oder fertige Bauten bis hin zu ganzen Stadtplänen wiedergeben. Der Katalog in der

zweiten Buchhälfte trägt fünfundfünfzig Architekturdarstellungen beider Gattungen zusammen, die als Grundlage der Untersuchung dienen. Im Textteil werden zudem Zeichnungen behandelt, die verloren, aber anhand antiker Texte erschließbar sind. Corsos Überlegungen hierzu sind fraglos der originellste Teil der Untersuchung.

Der Textteil gliedert sich in acht Kapitel, denen ein Abstract und eine kurze Einführung vorangestellt sind. Die Einführung gibt grundlegende Informationen zum oben umrissenen Themenfeld sowie Einblicke in die Forschungsgeschichte.

Das erste Kapitel widmet sich den Schriften griechischer Baumeister wie Iktinos, Pytheos oder Hermogenes, deren verlorene Traktate überwiegend durch ihre Rezeption bei Vitruv bekannt sind. Es wird die Frage diskutiert, inwieweit diese Schriften bereits mit Architekturzeichnungen illustriert gewesen sein mussten, um die Texte zu verstehen. Anhand eines (verlorenen) Traktats des Theodoros von Samos zum älteren samischen Dipteros argumentiert Corso beispielsweise, dass die Beschreibung dieses neuen Bautypus mit seiner elaborierten Bauornamentik ohne Zeichnungen schwierig zu erfassen gewesen wäre. Für noch aussichtsloser hält der Autor eine adäquate textliche Darstellung des Parthenon im Traktat des Iktinos. Insbesondere bei Letzterem stellt sich allerdings die Frage, zu welchem Zweck und wie detailliert der Architekt seinen Bau tatsächlich beschrieben hat. Die zahlreichen inzwischen archäologisch nachgewiesenen Verfeinerungen an diesem Bau sind bei Vitruv jedenfalls kaum erwähnt und waren ihm daher wohl gar nicht bekannt. Andererseits ließ sich der Bau beim damals schon fortgeschrittenen Stand der Kanonisierung der dorischen Ordnung mit Hilfe vergleichsweise weniger grundlegender Informationen – Hauptmaße, Säulenzahlen und Säulenordnung – für zeitgenössische Leser nachvollziehbar charakterisieren und würdigen. Dies gilt auch für die weiteren monographisch behandelten Bauten der klassischen Epoche.

Überzeugender ist die Annahme von Illustrationen bei den aufgeführten griechischen und lateinischen Architekturtraktaten mit Lehrbuchcharakter. Insbesondere die Einführung und Verbreitung der korinthischen ›Ordnung‹ seit dem vierten Jahrhundert dürfte durch literarische Reflektion (beispielsweise Arcesius) stark befördert worden sein. Ohne unmittelbare Vorbilder mussten den Steinmetzen aber zumindest für das Herstellen der Kapitelle Zeichnungen oder Modelle zur Verfügung gestanden haben.

Das zweite Kapitel befasst sich mit den Büchern des Vitruv selbst, die fraglos illustriert waren. Da das Werk nur in mittelalterlichen Abschriften der Texte überliefert ist, sind die Illustrationen ebenfalls verloren. Anhand zahlreicher Hinweise

in den Texten erarbeitet Corso ein grobes Bild von Art und Umfang dieser Zeichnungen. An manchen Stellen werden illustrierende Zeichnungen sogar explizit erwähnt, beispielsweise bei der Konstruktion von Entasis und Krümmung, bei denen Vitruv sogar weitgehend auf eine komplizierte Beschreibung verzichtet. Auch die Konstruktion der jonischen Volute ließ sich mit einer Zeichnung weitaus einfacher erklären als mit einem Text. Insgesamt zählt der Autor zehn gesicherte Illustrationszeichnungen beziehungsweise Tafeln, drei davon alleine im dritten Buch, in Zusammenhang mit den Architekturordnungen der Tempel und ihren »Refinements«.

Das kurze dritte Kapitel befasst sich mit den selten kaiserzeitlichen und spätantiken »Handbüchern«, und auch hier steht die Frage im Raum, ob und in welcher Form diese Schriften illustriert waren. Im vierten und fünften Kapitel werden unter gleichen Vorzeichen weitere Literaturgattungen betrachtet, die sich oft nur nebenbei mit Architektur befassen. Es sind dies zum einen Architekturbeschreibungen von Reiseautoren, Philosophen, Historikern und Dichtern, wie Pausanias, den beiden Plinius' oder Varro. Unmittelbare Belege für Illustrationen finden sich in diesen Texten allerdings nicht. Als mögliche Quelle diskutiert der Autor ferner die gromatische Literatur, also die kaiserzeitliche Fachliteratur zur primär landwirtschaftlichen Feldvermessung, die auch Hinweise auf Bauwerke beziehungsweise gebaute Strukturen enthalten haben könnte. Sie waren in der Regel wohl mit Miniaturzeichnungen der behandelten Gebiete illustriert.

Im sechsten und siebten Kapitel sind die heute bekanntesten literarischen, epigraphischen und archäologischen Belege für antike Architekturdarstellungen zusammengetragen, und es werden Überlegungen zu ihrer Funktion vorgetragen. Nach Einschätzung des Autors handelt es sich in vielen Fällen um Präsentationszeichnungen, die der Kommunikation zwischen Architekten und Bauherren diente. Als älteste bekannte Architekturskizze des griechischen Kulturkreises nennt der Autor die spätklassische sogenannte »Pytheos-Skizze« vom Athenatempel in Priene, besonderes Augenmerk legt der Autor auf zwei ägyptische (fragmentierte) Zeichnungen auf Papyrus, die einen Hausgrundriss und eine Fassade in korinthischer Ordnung zeigen. Die von Lothar Haselberger, Salvatore Settis und Jim Coulton publizierten Blätter geben einen Einblick in die fast gänzlich verlorene Gattung der Architekturzeichnungen auf Papyrus oder Pergament.

Im abschließenden achten Kapitel nimmt der Autor eine chronologische Einordnung der behandelten Zeichnungen vor und erörtert zusammenfassend Fragen zu deren Aussehen und Funktion.

Weiterführend diskutiert er, welche Schlüsse diese Zeichnungen auf die Rolle der Architekten und Handwerker im antiken Bauwesen zulassen und inwieweit sie über ihre grundlegende Funktion hinaus künstlerische Aspekte zeigen.

Die Publikation folgt in großen Teilen dem 1993 vorgelegten »Standardwerk« zu antiken Bauzeichnungen von Joachim P. Heisel, fügt dessen Katalog aber einige neue Befunde hinzu, die aufgrund der gewachsenen Sensibilität der archäologischen Forschung für das Themenfeld in den letzten zwanzig Jahren bekannt geworden sind. Nach wie vor grundlegend für das Verständnis der antiken Bauzeichnungen sind dabei die bereits erwähnten Beobachtungen Lothar Haselbergers am Didymaion, die somit auch in dieser Studie eine zentrale Stellung einnehmen. Über bisherige Ansätze gehen aber vor allem Corsos Überlegungen zu den verlorenen und nur aus antiken oder spätantiken Textquellen bekannten Architekturzeichnungen und Illustrationen hinaus. Sie können wichtige Hinweise geben auf die Ursprünge, den Gebrauch und die Entwicklung dieser Gattung, die alleine aus den verstreuten erhaltenen Zeichnungen heraus nicht zu erschließen sind.

Einige Vermutungen des Autors zu möglichen Abbildungen in verlorenen Schriftwerken, von denen wir kaum mehr als die Titel kennen, wirken stellenweise etwas weit ausgreifend. Im Ganzen ist die Studie, wie der Autor seine Publikation selbst nennt, aber eine inspirierende Ergänzung der vorangegangenen »Standardwerke« zu antiken Bauzeichnungen, die Lücken schließt und interessante neue Fragen aufwirft.

München

Alexander von Kienlin